№ 87. Mittwoch, den 15. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung vom 13. April.

Der Reichstag hat nach Erledigung der Interpellation Hacke-Hülst, über die wir an anderer Stelle berichten, zunächst Abs. 1 des § 125, Entschädigung bei Kontraktbruch in nochmaliger Abstimmung mit 153 gegen 58 Stimmen angenommen. Auch Abs. 2 der Kommissionsbeschlüsse — Mitverhaftung des Arbeitgebers, der einen Gesellen oder Gehülfen zum Kontraktbruch verleitet oder einen solchen wissentlich annimmt. Die Kommission hat die Haftbarkeit des Arbeitgebers dann ausgeschlossen, wenn er von dem Kontraktbruch des neuangenommenen Arbeiters erst später erfährt. Auf Antrag der Abgg. Hartmann und Gen. wurde bestimmt, daß der Arbeiter in diesem Falle mithaftet, aber nur während einer Frist von 14 Tagen nach dem Kontraktbruch. Gegen diesen Antrag stimmten auch die Freisinnigen geschlossen. Die Berathung geht alsdann zu den Bestimmungen über die Lehrlingsverhältnisse über. Die Paragraphen 126 bis 134 werden ohne erhebliche Aenderungen angenommen. Morgen Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 13. April.

Das Haus berieth von der Landgemeindeordnung die Bestimmung über die Gemeindevertretung, die nach den Kommissionsbeschlüssen bei dem Vorhandensein von mehr als vierzig Stimmberechtigten an die Stelle der Gemeindeversammlung treten soll, aber auch bei einer geringeren Zahl der Stimmberechtigten ortsstatutarisch eingeführt werden kann und bei Zustimmung des Kreisausschusses auf den Antrag Betheiligter eingeführt werden muß.

v. Huene beantragt prinzipiell Ausschluß jeden Zwanges und ausschließliche Berechtigung der Gemeinden zu ortsstatutarischer Einführung einer Gemeindevertretung (eventuell nur zwanzig Personen bei 80 Stimmberechtigten), unter Fortfall des Zwangs durch den Kreisausschuß bei geringerer Zahl.

v. Schalscha wollte den Zwang durch den Kreisausschuß eventuell nur auf Antrag eines Drittels der Stimmberechtigten.

Für die Kommissionsbeschlüsse traten ohne Vorbehalt ein die Freikonservativen und Minister Herrfurth, die Konservativen nur unter Vorbehalt einer anderweiten Regelung in dritter Lesung im Sinne ausschließlicher Entscheidung durch Kreisausschuß.

Nationalliberale und Freisinnige erklärten sich gegen die Zwangsbefugniß des Kreisausschusses, sonst aber für die Kommissionsfassung.

Die Zentrumsredner erklärten ihre prinzipielle Abneigung gegen die Gemeindevertretung wegen der Kliquenwirthschaft und begründeten damit die Nothwendigkeit möglichster Beschränkung der Zulässigkeit von Gemeindevertretungen.

Die Abstimmung ergab die unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse ohne besondere Debatte.

Sodann wurden die Bestimmungen über die Wahlbezirkseintheilung mit dem Antrage Rauchhaupt, wonach bei Gemeinden mit mehreren Ortschaften die Bildung der Wahlbezirke vom Kreisausschuß abhängig sein soll, sowie die über die Zusammensetzung der Gemeindevertretung mit dem Amendement Avenarius, daß nicht $^{2}/_{3}$ jeder Klasse, sondern die Gemeindevertretung überhaupt aus den Kreisangesessenen zu bestehen hat, endlich noch die Bestimmungen über die Nichtwählbarkeit und Berufung zur Wahl angenommen, worauf Vertagung auf morgen erfolgte.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April.

— Der Kaiser arbeitete am Sonntag früh mit dem Reichskanzler v. Caprivi in dessen Wohnung. — Am Sonntag Nachmittag hatte der Kaiser noch dem Porträtmaler Kleinke im Schlosse eine längere Sitzung gewährt. Am Montag empfing der Kaiser u. A. den Ministerialdirektor Brefeld. — Nach der „Straßb. Post." ist ein Besuch des Kaisers in Straßburg nicht unwahrscheinlich.

— Kaiserin Friedrich weilt seit Freitag in Bonn. An den Magistrat in Posen hat die Kaiserin auf die Ihr zugegangene Mittheilung von der Einweihung des Perseusbrunnens ein Danktelegramm gerichtet.

— Das Befinden der Kronprinzessin von Schweden, einer Tochter der Großherzogin von Baden, einer Enkelin des Kaisers Wilhelm I. hat sich gebessert. Die Kronprinzessin verweilt zur Zeit in Kairo.

— Um in den vom Prinzen Friedrich Karl gestifteten Orden vom Weißen Hirschen Sancti Huberti aufgenommen zu werden, muß der Aufnahme Begehrende vor allen Dingen nachweisen, daß er, wie es in dem Statut heißt, „sich des Waidwerks stets eifrig angenommen hat und für einen guten Jäger gilt". Das Aufnahmegesuch wird an den Großmeister des Ordens gerichtet, welcher mit den Gebietern die feierliche Zeremonie vorbereitet, wie eine solche sich am Donnerstag im Beisein des Kaisers, des Protektors des Ordens, bei dem Großmeister Fürsten Pleß in dessen Palais abspielte. Bei Beginn der Feier verliest der Kanzler das Aufnahmegesuch und richtet an den Aufzunehmenden die Frage, ob er geloben wolle, sich so zu halten, wie es die Statuten von einem guten Jäger verlangen. Nachdem die Antwort gegeben ist: „Ich gelobe es!" wird der Aufnahme Begehrende durch Ertheilung der drei Pfunde zu einem Ritter geschlagen. Dies geschieht durch den Großmeister, der laut ruft: „Jo so, ho do, ho do!" Bei dem ersten Pfund auf den Rücken des Knieenden sagt der Großmeister: „Das ist vor Seine Majestät den König!" bei dem zweiten: „Das ist vor Ritter, Reuter und Knecht!" und bei dem dritten: „Gebt Acht, das ist das edle Jägerrecht!" Alle Anwesenden rufen darauf: „Jo so, ho do, ho do!" Jeder Ritter erhält ein kunstvoll angefertigtes Diplom.

— Wegen der Enthüllung über den Welfenfonds, so deutet der „Hamburgische Korrespondent" offiziös an, hat der Kaiser diesmal den Geburtstagsglückwunsch an den Fürsten Bismarck unterlassen. Zu den Geheimnissen des Welfenfonds schreibt noch der „Vorwärts": Jetzt komme auf dem Umwege über London die Nachricht, daß Graf Wilhelm Bismarck aus dem Welfenfonds alljährlich 6000 Mk. bezogen habe. Auch bestätige es sich, daß der famose Fackelzug, den Bismarck sich zu seinem 70. Geburtstage bestellte, aus dem Reptilienfonds bezahlt worden ist. — Die Nachricht in Bezug auf den Grafen Bismarck bedarf jedenfalls einer sicheren Aufklärung. Wenn sie richtig ist, wäre zweierlei möglich. Graf Wilhelm Bismarck kann die 6000 Mk. bezogen haben als Regierungs-Präsident in dem Bezirk Hannover zur „Abwehr der Unternehmungen des Königs Georg", oder Graf Wilhelm Bismarck kann die 6000 Mk. bezogen haben zu der Zeit, wo er als Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei war, also beispielsweise unter dem Titel einer Remuneration für die Verwaltung des Reptilienfonds. Aus allem geht aber hervor, daß Fürst Bismarck ein „fürsorglicher" Vater ist.

— Das Herrenhaus soll bereits Anfang nächster Woche zur Berathung des Einkommensteuergesetzes zusammentreten.

— Im Reichstage hofft man die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes bis Mitte nächster Woche 13. April zu beendigen. Alsdann soll die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes stattfinden. Die Nachricht, daß über das sog. Kompromiß — 18 Mark Konsumsteuer, feste Prämie von 1,25 Mark für acht Jahre — eine Einigung erzielt sei, ist zum mindestens verfrüht. Die den Ausschlag gebenden süddeutschen Mitglieder des Zentrums sind erst gestern wieder eingetroffen. Es bestätigt sich, daß dem Reichstag noch ein Nachtrag zum Etat des Reichsamts des Innern (Patentamt) und zum Etat des auswärtigen Amts (Kamerun?) zugehen wird.

— In Beantwortung einer Rede des Abg. Bebel hatte der Kriegsminister am 13. März u. a. gesagt: „Es ist ferner eines Vorfalls in Aurich erwähnt, wo den Schullehrern ein gewisser Vorwurf gemacht worden ist. Ich glaube, daß das, so viel ich berichtet bin, seinen Grund darin hat, daß die Offiziere etwas aufgebracht darüber waren, daß die Hälfte der Rekruten, die in diesem Jahre eingestellt waren, den Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs nicht kannten, und ich glaube, da mochten sich die Offiziere wohl zu Aeußerungen den Schullehrern gegenüber haben hinreißen lassen, die denselben nicht gefallen haben. Ich glaube aber, ein Beweis von großer Begabung für die Schullehrer mag das auch nicht gewesen sein." Diese Bemerkung hat in Ostfriesland große Aufregung hervorgerufen und deshalb haben die Abgg. v. Hultzsch (nl.) und Hacke (dfr.) folgende Interpellation eingebracht: „Sind dem Reichskanzler Thatsachen bekannt, welche geeignet erscheinen, das vom Kriegsminister in der Sitzung vom 13. März über den Bildungszustand der ostfriesischen Rekruten geäußerte abfällige Urtheil zu rechtfertigen? Auf die Antwort des Reichskanzlers war man auch schon mit Rücksicht auf die bevorstehende Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreis gespannt. Der Reichskanzler hat nun in der gestrigen Reichstagssitzung erklärt, nach amtlichen Berichten sind die Landwehrleute im Bezirk Aurich in einem Zustande zur Uebung angetreten, welcher einen Rückschluß auf den starken Genuß alkoholischer Getränke gestattet. Die Folge davon waren disziplinarische Maßregeln, welche für den

Feuilleton.

Sonnenried.

41.) (Fortsetzung.)

„Da irrst Du, ich habe doch mehr dabei zu thun, als eben nur zu wünschen. Es giebt da eine Menge Berathungen, bei denen Du mir übrigens gerne helfen wirst."

„Von Herzen gern, wir haben nicht mehr viel Zeit. Also wollen wir zuerst von Dir sprechen. Was wirst Du anziehen?"

„O liebe Illa, ich meinte nicht die Toiletten! Da sei ohne Sorge, die kommen zuletzt in Frage. Ich werde indeß bei Zeiten an Dich denken, meinen eigenen Anzug richte ich gern nach Herbert's Geschmack ein."

„Wird Ihno auch ganz gewiß vorher zurück sein?" fragte Illa plötzlich, „ohne ihn kann ich mir den Ball gar nicht denken."

„Er versprach es," antwortete Felicitas ruhig, jedoch sichtlich unangenehm berührt. „Aber so höre doch auf, im Zimmer herumzutanzen, Du derangirst Dich ja ganz. Glückliches Wesen, das sich noch so auf einen Ball freuen kann!"

„Du nicht auch?"

„O ja, aber nicht in dem Maße, wie Du. Ich würde es kaum bedauern, wenn das Fest durch irgend ein Ereigniß unterbliebe."

„O Felicitas, scherze nicht! Du machst mir bange."

„Nein, sei ruhig, es wird gehalten werden, ich meinte nur so. Ich freue mich, wenn ich unsere Bekannten heiter bei uns sehe, auch sind dieses Mal viele junge Mädchen dabei."

„Wirklich? Ein Grund mehr, um recht geschmackvolle Toilette zu wählen. Sieh' her, einen Hauptbestandtheil besitze ich schon!"

„Ah! haben die Steine Deinen Beifall gefunden?" sagte Felicitas, den Schmuck betrachtend. „Mein Mann zeigte mir dieselben vorhin. Doch auch ich bin nicht leer ausgegangen," ein neben dem Bouquet liegendes Etui ergreifend, hielt sie es Illa hin.

„Wie herrlich!" rief diese entzückt, „nur zwei Dinge, aber wie kostbar!"

Es war ein aus Diamanten und Rubinen gebildetes Altersträußchen nebst einem ebensolchen Armband.

„Ja, es ist schön," stimmte Felicitas bei, „aber noch schöner erscheinen mir Herbert's Worte, welche er in Form einer kleinen Widmung beigefügt hat. Sie lauten: „Wie die freundliche Aster uns für die entblätterten Rosen des schwindenden Sommers entschädigen will, so bist Du gekommen, freundlich und milde und hast mir den Herbst meines Lebens versüßt.""

XXXII.

Schloß Freidorf war sehr dazu geeignet, ein so großes Fest, wie den geplanten Ball, in seinen Räumen zu arrangiren. Als daher der festgesetzte Tag herrannahte, hatten Reichthum, Fleiß und Geschmack sich vereinigt, um den Abend zu einem wirklich glänzenden zu machen. Das weit geöffnete Portal zeigte die mit jungen Fichten und Blumen geschmückte Halle, aus welcher die mit Teppichen belegte Treppe in das erste Stockwerk führte. Oben in den prachtvoll dekorirten Sälen hingen mächtige Kandelaber von den Plafonds herab, bestimmt, bald dort Tageshelle zu verbreiten und die Freskomalereien der Wände, das reiche Silbergeräth der Tafel und der harrenden Buffets in einer Fluth von Licht erstrahlen zu lassen.

Es war ungefähr eine halbe Stunde vor der Ankunft der Gäste, als die Baronin von Freidorf den nach dem Seitenflügel führenden Korridor betrat. Man hatte dort eine Reihe von Fremdenzimmern für diejenigen Familien in Stand gesetzt, welche bis zum nächsten Tage bleiben würden; aus einem derselben wollte Felicitas ein am Nachmittage vergessenes Buch holen. Der Gang war nur matt erhellt, aber selbst bei noch stärkerer Dämmerung würde man ihre Gestalt in der Balltoilette erkannt haben. Ehe sie an das betreffende Zimmer kam, bemerkte sie, daß eine andere Thür am Ende des Ganges halb offen stand. Unwillig über die Nachlässigkeit der Dienerschaft trat sie darauf zu und faßte die Klinke, um sie ins Schloß zu legen. In demselben Augenblicke hörte sie eine weiche, ihr nur zu wohlbekannte Stimme ihren Namen rufen. Sie schrak zusammen, öffnete wieder und erblickte Kapitän Ihno, welcher, in die schöne Uniform der Marine gekleidet, in der Mitte des hellerleuchteten Zimmers stand.

So hatte Felicitas ihn noch nie gesehen, auch nicht geahnt, daß seine große männliche Schönheit in dieser Tracht so sehr hervortreten würde. Sie verweilte wie gebannt auf der Schwelle, ihm gerade gegenüber. Sein Auge ruhte auf ihrer lichten Erscheinung, die sich scharf und glänzend von dem dunklen Hintergrunde abhob. Wie war sie lieblich in dem weißen Tüllkleide mit den Astern im Haar und dem funkelnden Geschmeide an Hals und Armen!

„Felicitas!" rief er leise. Das brachte sie zu sich.

„Ihno, Du hier? Ich glaubte dies Zimmer für unsere Gäste reservirt zu haben."

„Verzeihe die Aenderung. Als ich am Nachmittage ankam, hörte ich, daß man noch zwei große Räume benöthigte. Ich trat deshalb meine Zimmer für van der Lohe's, diese Dir liebsten Gstäe, ab und wollte Dich kurz vor dem Balle von dem Tausche benachrichtigen."

Er sagte es ruhig, vielleicht ein wenig inniger als sonst.

„Ich danke Dir," stammelte sie verwirrt und wollte gehen, aber sie konnte nicht, ihr Fuß hing am Boden und die juwelengeschmückte Hand, welche noch auf der Klinke lag, zitterte. Das Blut stieß ihr heiß zum Herzen — was kam nur über sie?

Ihno betrachtete sie mit ernstem, wehmüthigem Blicke. Plötzlich sagte er in einem Anfluge von wildem Trotz, mit unterdrückter, aber heftig bewegter Stimme:

„Felicitas, ich bin mir in diesem Augenblicke bewußt, ein großes Unrecht gegen zwei Menschen zu begehen, die mir die theuersten sind. Ich benutze Deine augenblickliche Schwäche, um Dir die meinige aufzudecken. Verzeihe mir, wenn Du kannst, aber gieb mir Antwort auf meine Frage: Warum fliehst Du vor mir, — warum dieses jähe Erschrecken, wenn Du mich siehst? Sieh', Du verweilst ruhig in der Gegenwart unseres geringsten Dieners, Du sprichst ihn freundlich an, aber wenn ich komme, nimmt Dein liebliches Gesicht einen strengen, fast harten Zug an."

Es war, als ob er einen Feuerbrand in ihre Seele geschleudert hätte mit diesem halben Bekenntniß. Jetzt wußte sie, daß es auch in seinem Herzen keimte, daß auch dort die sündige Liebe erwacht sei. Nun ward der Kampf noch schwerer, sie hätte hinstürzen und ihm ihre Kälte, ihr unfreundliches Wesen abbitten mögen, aber sie durfte es nicht. Mitten in all' ihrer

weiteren Verlauf der Uebung natürlich ungünstig wirkten. Auch zwei Lehrer waren dabei, welche eine sehr nachlässige Haltung hatten. Es ist da nicht zu verwundern, wenn der Hauptmann gereizt wurde. Daß der Hauptmann mit seiner Ansprache bei der Entlassung „etwas zu weit gegangen ist", gab Herr v. Caprivi zu, es sei das beklagenswerth, aber nicht ungeheuerlich; aber von 46 Rekruten hätten 23 den Namen des Kaisers nicht gewußt. Bezüglich des Bildungsstandes und Patriotismus der Ostfriesen äußerte sich Herr v. Caprivi, der Chef des Regiments, in der anerkennendsten Weise. Der Bildungsstand der Rekruten sei erheblich höher, als das übrige Niveau in Preußen. Die Ostfriesen haben sich im Jahre 1863 und ferner 1870 unter seinen Augen ausgezeichnet. Damit war die Interpellation erledigt.

— Wegen Gründung einer konservativen Zeitung zur Bekämpfung der „Kreuzzeitungs"-Partei sind die Herren v. Helldorff, v. Manteuffel und v. Unruhe-Bomst soeben mit einem Berliner Bankinstitut in Verbindung getreten. — Hoffentlich gehört nicht auch „der große Unbekannte" zu dem Gründungskonsortium, meint hierzu die „Freis. Ztg."

— Eine durch verschiedene Blätter gehende Nachricht, daß Beamte der Detektivpolizei beauftragt sind, innerhalb der Börse Erkundigungen einzuziehen über Haussegeschäfte in Getreide und über Getreideausfuhr zum Zwecke der Preissteigerung für das Inland, wird der Freis. Ztg. von gut unterrichteter Seite bestätigt. Die Maßnahme geht von dem Handelsministerium aus, speziell vom Dezernat des Ministerialraths und freikonservativen Abgeordneten Gamp. Herr Gamp hatte auch schon eine Konferenz mit einer für die Produktenbörse einflußreichen Persönlichkeit und stellte an denselben allen Ernstes das Ansinnen, unter Disziplinarmaßregeln bis zur Ausschließung vom Börsenbesuch derartige Geschäfte zu verhindern. Herrn Gamp schwebt in dieser Beziehung die Errichtung einer Art von Ehrenrath vor, ähnlich dem Ehrenrath im Offizierkorps. Das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft ist bereits mit diesem sonderbaren Ansinnen des Handelsministers befaßt.

— Nach der „Frankf. Ztg." hat der deutsche Gesandte in Washington am 8. April wegen der Zulassung des amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland eine lange Unterredung mit dem Staatssekretär Blaine gehabt, letzterer darauf eine Stunde lang mit dem Präsidenten Harrison konferirt. Zur Kontrolle der Einfuhr des Schweinefleisches soll nach den „Berliner Politischen Nachrichten" in Hamburg eine reichsamtliche Stelle eingerichtet werden, um den Import des amerikanischen Schweinefleisches zu überwachen und von Zeit zu Zeit durch Entnahme von Stichproben festzustellen, ob und in wie weit dasselbe den gesundheitspolizeilichen Anforderungen entspricht. Danach scheint die Aufhebung des Einfuhrverbots bevorzustehen.

— Auf Altersrenten sind nach der im Reichsversicherungsamt geführten Kontrolle in Deutschland im ersten Quartal d. J. 39 487 Ansprüche anerkannt, 4446 zurückgewiesen und 485 auf andere Weise erledigt. 50 940 Ansprüche sind unerledigt auf den Monat April übergangen. Die höchste Zahl der Anmeldungen des verflossenen Vierteljahres entfällt auf Schlesien, nämlich 11 012, dann folgen Brandenburg mit 8063, Ostpreußen mit 7384, Hannover mit 6036, Rheinprovinz mit 5976, Sachsen-Anhalt mit 5846. Auf die acht Anstalten des Königreichs Baiern kommen 9335 Anmeldungen, auf Sachsen 4050, auf Württemberg, Baden, Hessen, beide Mecklenburg und Elsaß-Lothringen 1891, 1962, 2066, 2344, 2986 u. s. w.

— Die Universitätsklinik in Bonn stellte die Versuche der Tuberkulosebehandlung mit dem Kochschen und dem Liebreichschen Mittel ein.

— Das „Berl. Tagebl." meldet aus Dar-es-Salaam: Das englische Kriegsschiff „Conqueror" ist hier eingetroffen, um den deutschen Gouverneur v. Soden Namens der englischen Regierung zu begrüßen.

— Zu den Vorkommnissen in den chilenischen Gewässern berichtet der „Reichsanzeiger", daß nach neueren amtlichen Berichten auch ein englisches Schiff ebenso wie das deutsche Kohlenschiff „Kilmorey", welches in derselben Weise angehalten und fortgeführt wurde und demnächst seine Kohlenladung an das Kongreßgeschwader abgeben mußte. Der Kommandant des englischen Geschwaders trat in gleicher Weise und mit gleichem Erfolge sowohl für das englische wie für das deutsche Schiff ein, indem er die Freigabe beider bewirkte und von dem Chef des chilenischen Geschwaders das schriftliche Versprechen erhielt, daß volle Entschädigung gewährt werden würde."

Ausland.

* **Wien,** 13. April. Am Sonnabend, den 11. d. M. hat in Wien die Eröffnung des neugewählten österreichischen Reichsraths durch eine Thronrede stattgefunden, über deren Inhalt wir bereits gemeldet haben. Die Quintessenz der Thronrede ist folgende: nach außen Friede und nach innen Reformen unter thunlichster Niederhaltung des Nationalitätenhaders.

* **Sofia,** 13. April. Im Hause des verhafteten russophilen Advokaten Mazedensky hat die Polizei mehrere hundert Kilo Dynamit vorgefunden.

* **Mailand,** 13. April. Der hier stattgefundene internationale sozialistische Kongreß endigte mit einem Handgemenge zwischen Sozialisten und Mazzuenisten. Die Polizei mußte einschreiten.

* **London,** 13. April. Nach Nachrichten aus Iquique vom 8. d. Mts. haben die Insurgenten Arica und Tacua genommen und haben somit jetzt den Norden von Chili bis nach Capapio inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand, die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivia.

* **New-York,** 13. April. Eine Feuersbrunst zerstörte am Sonnabend in Chicago das große Möbelmagazin von John Smith und das Museum im Haymarket-Theater. Der Schaden wird auf ungefähr eine Million Dollars beziffert. Mehrere hundert Personen, welche im Haymarket-Theater den Vorstellungen des Affen- und Thiertheaters beiwohnten, wurden beim Beginn des Feuerlärms von einer Panik ergriffen und stürzten sich gegen die Treppe, an welcher der Polizist Sheehy stationirt war. Derselbe zog seinen Revolver und erklärte, alle diejenigen, die nicht seinen Befehlen gehorchen würden, niederschießen zu wollen. Er verhinderte so eine Katastrophe. Viele Affen, die aus den Käfigen gelassen wurden, kamen in den Flammen um.

Provinzielles.

† **Strasburg,** 13. April. In Ausführung des russischen Truppenvermehrungsplans an der Grenze sind am vergangenen Donnerstag von Osten her 500 Mann Kavallerie in Rypin zum beständigen Aufenthalt eingerückt.

Kulm, 13. April. Der hiesige Turnverein hielt Sonnabend eine Generalversammlung ab. Von der Verhandlung sei erwähnt: „Die Versammlung stellte den Antrag: „Der Gauturntag des Oberweichselgaues wolle beschließen, daß die Gelder, welche sich überflüssig in der Gaukasse befinden, dazu verwandt werden, kleineren Vereinen zur Beschickung der Gauturntage und Vorturnerstunden Unterstützung zu gewähren, um die Bildung eines Mittelgaues zu verhindern." Ferner stellte der Verein die Frage: „Ist die Gauturnstunde in Inowrazlaw eine Vorturnerstunde oder Schauturnstunde gewesen?" Von den sonstigen Mittheilungen ist hervorzuheben der Antrag des Herrn Gaude II, daß in der nächsten Versammlung ein Zeugwart gewählt werden soll.

Riesenburg, 13. April. Das Schwurgericht in Elbing verhandelte am Freitag und Sonnabend gegen die hiesige ehemalige Gouvernante, jetzige Lehrerin Marie Meyer wegen Meineids. Der Anklage lag ein Liebesroman zu Grunde, der aber nicht hier, sondern in früheren Jahren vorwiegend auf einem Gute bei Tilsit gespielt hat. Die Verhandlung fand, da die Sache mehrere pikante Momente barg, hinter verschlossenen Thüren statt und währte am ersteren Tage bis 10 Uhr, am gestrigen Sonnabend bis ½12 Uhr Nachts. Die Geschworenen vermochten sich von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen, worauf der Gerichtshof auf Freisprechung erkannte.

Dirschau, 13. April. Dem früheren Dirschauer Polizei-Kommissar Herrn Johannes Munck, gegenwärtig Polizei-Inspektor in Lübeck, ist aus Anlaß der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Lübeck der Königliche Kronenorden IV. Klasse verliehen worden, nachdem dem Kaiser die außerordentliche Ordnung, die während dieser Zeit herrschte, nicht entgangen war und derselbe sich dankend hierüber ausgesprochen hatte. Auch sein Chef hat Herrn Munck durch eine Gratifikation von 100 Mark, die sechste während seiner dortigen Amtsthätigkeit, seine Anerkennung ausgedrückt. (Wenn wir nicht irren, ist Herr M. Feldwebel beim 61. Reg. gewesen und hat auch die Tochter eines Thorner Bürgers zur Frau.)

Marienburg, 13. April. Ein junger Mann, der sich für den Vertreter der Firma B. Wagner-Wien, 3. Bezirk, ausgab, verkaufte dieser Tage an viele hiesige Handwerker 2c. eine Vernicklungstinktur, von welcher ¼ Liter-Flasche 3 Mark kostete. Nach seiner Angabe leistet die Firma drei Jahre Garantie dafür, daß die mit dieser Flüssigkeit hervorgezauberte Vernicklung bei stetem Gebrauch der Gegenstände vorhält und dauerhaft weißen Glanz zeigt. Schon nach einigen Stunden merkten die Käufer jedoch, daß sie betrogen waren, denn jede Spur der Vernicklung war von den durch den jungen Mann vernickelten Gegenständen verschwunden. Da auch der Betrüger anderwärts versuchen wird, Käufer für die ganz werthlose Flüssigkeit zu finden, so sei vor ihm gewarnt. (Nog. Ztg.)

Elbing, 12. April. Die hiesige „Altpr. Ztg." bringt eine auffällige Annonce. Herr Geh. Kommerzienrath F. Schichau sichert 1000 Mark Belohnung Demjenigen zu, welcher ihm „mit Sicherheit den Urheber nachweisen kann, welcher die falschen sein Renommée schädigenden Nachrichten über sein Etablissement und seine Schiffe der „Altpreußischen Zeitung" mittheilt, wie sie am 24. März cr. und 9. April cr. von derselben gebracht sind." In einer Anmerkung zu dieser Annonce stellt die Redaktion fest, daß in den fraglichen Zeitungsnummern Notizen über die Verunglückung eines Zimmermanns auf der Schichau'schen Werft, ferner Mittheilungen über die Fertigstellung von Torpedobooten und über die Reparatur eines Dampfers enthalten sind.

† **Mohrungen,** 12. April. In unserm Kreis hat sich ein Zweigverein der Stiftung Nationaldank für Invaliden gebildet und sind als Mitglieder des Kuratoriums Landrath v. Thadden als Vorsitzender, Kreissekretär Benkmann als Schriftführer und Kassirer und Bürgermeister Schmidt und Posthalter Rekittke als Beigeordnete bestellt worden.

Königsberg, 13. April. Gestern Vormittag vollzog sich in feierlichem Akte der Rektoratswechsel an unserer Universität. Der abtretende Rektor, Herr Professor Dr. Bezzenberger, machte in längerer Rede Mittheilungen über seine Forschungen aus der „ältesten Matrikel", die von dem ersten Rektor der Universität, Dr. Sabinus, dem Schwiegersohn Melanchtons, angelegt worden war. Im verflossenen Studienjahre haben 43 Promotionen stattgefunden, im Sommersemester waren 777 Studirende gegen 686 im Wintersemester 1890/91 immatrikulirt. Der neue Rektor, Geheimrath Professor Dr. Hermann, übernahm in üblicher Weise sein Amt.

Pillkallen, 13. April. Am Sonnabend starb nach langem Leiden im Alter von 37 Jahren in der Irrenanstalt der Rechtsanwalt L. von hier. Vermögend, hochbegabt und ausgestattet mit gediegenem Wissen und strengster Rechtlichkeit, berechtigte er zu den schönsten Hoffnungen, als er nach kurzer Wirksamkeit in unheilbaren Wahnsinn verfiel. Wie es heißt, hatte das Leiden seinen Grund in der „alten Geschichte, die ewig neu bleibt." (G.)

Inowrazlaw, 13. April. Im Mamroth-schen Lokale in der Synagogenstraße fand gestern Nachmittag 5 Uhr eine Versammlung des hiesigen Fachvereins der Maurer statt, zu der ca. 40 Personen anwesend waren. Als Redner war der Maurer Lüdtke aus Thorn erschienen. Nachdem die Versammlung seitens des Vorsitzenden eröffnet und die Tagesordnung bekannt gegeben, ertheilte er dem p. Lüdtke das Wort. Derselbe sprach zunächst über den demnächst stattfindenden Maurer-Kongreß und erbot sich, als in Thorn gewählter Delegirter auch den hiesigen Maurerverband bei dem Kongreß zu vertreten. Alsdann kam er auf die Arbeitgeber zu sprechen, wobei er die Maurer als das Proletariat und die Arbeitgeber derselben als die Geldmänner hinstellte. Er forderte deshalb die Versammelten auf, gegen die Arbeitgeber gemeinsam vorzugehen bezw. Stellung gegen dieselben zu nehmen, da es nunmehr gerade an der Zeit wäre und es nicht mehr so weiter gehen könne. Bei der Berührung der Lohnverhältnisse wiederholte er diese Aufforderung zum unbedingten gemeinsamen Vorgehen. Hierin erblickte der die Versammlung überwachende Polizei-Kommissarius Herr Gancza eine Aufwiegelung der Versammelten zu strafbaren Handlungen und hob die Versammlung auf Grund des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 auf. Auch zwei schon früher stattgehabte Versammlungen wurden wegen Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften durch den überwachenden Polizei-Kommissarius aufgelöst. (K. B.)

Posen, 13. April. Wie die hiesigen polnischen Zeitungen mittheilen, trafen gestern auf der Rückreise von Bremen nach der russischen Grenze auf dem hiesigen Bahnhofe ca. 60 Personen aus Russisch-Polen ein, welche von Bremen nach Brasilien zu reisen beabsichtigten, und denen von Agenten mitgetheilt worden war, daß sie unentgeltlich nach Brasilien befördert werden würden. Da sich nun natürlich ergab, daß ihnen die Unwahrheit gesagt worden war, und es den Aermsten sowohl an den erforderlichen Mitteln zur Reise nach Brasilien, als auch an Legitimationspapieren fehlte, so waren sie genöthigt, nach der Heimath zurückzukehren. Auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen, wurden sie von gerade anwesenden Polen, da sie thatsächlich von allen Miteln entblößt waren und Hunger litten, mit Lebensmitteln unterstützt. Auch nimmt der „Dziennik Pozn." unter Hinweis darauf, daß die Aermsten drei Tage lang hier zu bleiben beabsichtigen, ehe sie nach der Heimath befördert werden, das öffentliche Mitleid für dieselben in Anspruch. (D. P.)

Wollstein, 14. April. Kommendarius v. Gajewski hatte dem hiesigen Kriegerverein bei Beerdigung eines verstorbenen Kameraden Schwierigkeiten bereitet. Der Erzbischof hat das Verfahren des Herrn v. G. nicht ganz gutgeheißen, der Herr Kommendarius hat in einem entgegenkommenden Schreiben an den Kriegerverein sein Verfahren gerechtfertigt.

Budsin, 13. April. Am vergangenen Freitag wurde hier eine Kontrollversammlung abgehalten, welche einen ruhigen Verlauf nahm. Nach beendigtem Geschäft entstanden jedoch, wie man dem „P. T." mittheilt, unter den von auswärts gekommenen Leuten Streitigkeiten und bildeten sich Gruppen. Bald nachdem der die Versammlung überwachende Landwehroffizier sich mit dem Abendzuge nach Kolmar i. P. begeben hatte, mußte der übrigens sehr ruhige Gendarm Marx gegen die streitsüchtigen betrunkenen Mannschaften auf dem Marktplatze einschreiten. In der Nothwehr hat nun der Gendarm von seinem Revolver Gebrauch gemacht und einem der polnischen Nationalität angehörigen Knecht des Gutsbesitzers Burow aus Ostrowke eine Kugel in den Unterleib geschossen. Der schwer verwundete Mann befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Lokales.

Thorn, den 14. April.

— [Herr Oberbürgermeister Bender] wird am 18. d. Mts. in Breslau in sein neues Amt eingeführt werden. An die Einführung schließt sich ein Festdiner.

— [An dem Fackelzuge,] welchen die freiwillige Feuerwehr gestern Abend dem scheidenden Oberbürgermeister, Herrn Bender, darbrachte, betheiligten sich fast sämmtliche Mitglieder der Wehr. Vom Rathhaushofe begab sich der imposante Zug, dem die Kapelle des 61. Regiments, patriotische Weisen spielend, voranschritt, durch die Breitestraße nach der Wohnung des Gefeierten in der Bachestraße; dort wurde Halt gemacht. Herr Stadtbaurath Schmidt hob in einer Ansprache die Verdienste des Scheidenden um die Wehr hervor, für deren Hebung er stets bemüht gewesen, was schon daraus hervorgehe, daß er bei keinem Schadenfeuer gefehlt habe und dort immer energisch mit Rath und That eingesprungen sei. Der Direktor der Wehr brachte das „Gut Wehr" auf Herrn Bender aus, der mit einigen Worten dankte, und nun setzte sich der Zug wieder in Bewegung; durch die Hohe Gasse, Gerechte Straße, über den Neustädt. Markt und durch die Breitestraße auf den Altstädt. Markt, an dessen Westseite die Fackeln zusammengeworfen wurden. Die Mitglieder der Wehr begaben sich darauf nach dem Schützenhause, wo sie in geselliger Weise einige Stunden beisammen blieben. Vor dem Zapfenstreich hatte die Liedertafel dem Herrn Ober-Bürgermeister ein Ständchen gebracht. Auch die Sänger hatten sich zu dem gemüthlichen Beisammensein im Schützenhause eingefunden, wo auch viele andere Herren, insbesondere persönliche Freunde des Scheidenden anwesend waren. Herr Bender erschien auch und wurde wiederholt durch Reden, Gesänge und Musikvorträge gefeiert.

Verwirrung stand der eine Gedanke klar vor ihrer Seele: Ihno durfte nicht ahnen, daß seine Gefühle erwidert wurden. Und wieder versuchte sie, sich zu entfernen, aber ihre Glieder waren kalt wie Eis und ihre Knie zitterten. Hinter ihren Schläfen hämmerte es wild, halb vorgeneigt lauschte sie mit klopfendem Herzen dem, was der schöne Mann vor ihr fast flüsternd sprach.

„Einmal," so fuhr er fort, „war es mir, als ob auch in Deiner Brust etwas wie Liebe zu mir wohne. Da aber thatest Du einen so klugen, kalt berechneten Zug: Du griffst nach dem Kometen und wolltest mich durch seine Schönheit verlocken, meinen einsam funkelnden Stern zu vergessen. Ich sage einsam, denn das bist Du trotz Deinen hohen Begriffen von Gattentreue und Pflicht. Du hast mit Allem gerechnet, nur nicht mit meinem Herzen, und das bleibt Dir treu, das schaut bewundernd zu seinem Sterne empor, der sich im muthigen Kampfe auf seiner stolzen Bahn zu halten sucht."

Felilitas wollte sprechen, wollte ihm Einhalt gebieten, aber ein erstickender Krampf schnürte ihr die Kehle zu. Sie hob die Hand zum Halse herauf und griff unwillkürlich an den zwischen den Spitzen befestigten Schmuck, Herbert's Geschenk! Diese Erinnerung löste ihre Zunge.

„Ihno," rief sie flehend, „denke an Deinen Vater!"

„Ob ich an ihn denke?" sagte er erregt. „Meinst Du, ich hätte sonst die Kraft gehabt, so Tag und Nacht zu ringen zwischen der Sohnespflicht und der Liebe zu Dir? Ich habe Dich gekannt vor ihm, auch Dich geliebt vor ihm, und doch besitze ich kein Recht an Dich; ja, meine glühende Neigung ist Sünde sogar! O, daß ich im Herbst gegangen wäre! Vielleicht, daß ein barmherziger Sturm gekommen, mich über Bord geworfen und die Wellen sich über meinem Haupte geschlossen hätten! Im frühen Tode den Frevel sühnend, wäre ich gestorben mit dem Gedanken an Dich. Nein, zittere nicht so — das Schicksal hat es weniger gut mit mir gemeint. Ich bleibe auf dem Kampfplatze, doch Du, mein lichter Engel, bete für mich, daß ich nicht unterliege."

(Fortsetzung folgt.)

— [Zur Auswanderung aus Rußland.] An der preußisch-russischen Grenze macht sich jetzt bemerkbar, daß der Durchzug von polnischen Bauern, welcher noch kürzlich betreffs Auswanderung nach Brasilien ein recht beträchtlicher war, erheblich nachgelassen hat. Es ist dies nicht zum geringsten Theil den Maßregeln zuzuschreiben, welche die preußische Regierung im Einvernehmen mit der russischen Regierung getroffen hat, indem die Auswanderer, sobald sie nicht mit Auswanderungspässen versehen waren, auf preußischem Gebieet angehalten und genöthigt wurden, in ihre Heimath zurückzukehren. Obwohl den Betroffenen diese Maßregel recht ungelegen kam, da sie das Geld für den Anfang der Fahrt auf diese Weise vergebens verausgabt hatten, so hat doch das Schicksal derselben Andere von Auswanderungsversuchen zurückgeschreckt. Um die Bauern dauernd an die Scholle zu fesseln, soll in Rußland eine Verordnung in Aussicht stehen, wonach den Bauern Parzellen von Domänengütern gegen Rentenabgabe überlassen werden sollen. Es bleibt wünschenswerth, daß auch in unseren Ostprovinzen die Regierung durch gleiche Maßnahmen die Arbeiter an die Heimathscholle fesselte.

— [Zur Warnung für Auswanderer nach Brasilien.] Wie der Wil. Wiestnik mittheilt, hat die Brasilianische Regierung vor drei Wochen in der Nähe von Rio Janeiro 50 ausgehungerte und unbewaffnete polnische Einwanderer, die Beschäftigung und Unterhalt verlangten, als „Aufrührer“ niederschießen lassen und seitdem beschlossen, Einwanderern slawischer Rasse nicht mehr den Eintritt in Brasilien zu gestatten.

— [Ueber Sicherheitsbauten in Theatern.] Eine für eine Anzahl von kleineren Theatern wichtige Nachricht, die Meldung, daß der Minister des Innern sich bereit erklärt hat, die Verordnung von 1889 wegen der in den Theatern anzubringenden Sicherheitsvorrichtungen wesentlich zu modifiziren, gelangt auf dem Wege einer Mittheilung des Magistrats zu Liegnitz zur öffentlichen Kenntniß. Man schreibt der „Ostsee-Ztg.“ aus Schlesien: Nach dem Brande des Ringtheaters in Wien hatte sich das preußische Ministerium fast ein Jahrzehnt mit der Frage beschäftigt, welche Maßnahmen zur Erhöhung der Feuersicherheit der Theater allgemein anzuordnen seien, und das Ergebniß war die Verordnung von 1889, welche nahezu Dreivierteln der preußischen Theater das Leben abschnitt. Die Polizeiverordnung wurde schon bei ihrem Erscheinen als eine über das Ziel hinausschießende Maßregel vom grünen Tische bezeichnet, aber bisher haben Remonstrationen höchstens hier und da die Wirkung gehabt, eine kurze Verlängerung der zum Umbau erforderlichen Frist zu erlangen. Das Liegnitzer Stadttheater, dessen Umbau 120 000 Mk. erfordert hätte, war deshalb, nachdem noch im Januar die strikte Durchführung der Verordnung gefordert war, am Schlusse der Saison geschlossen und der Umbau desselben zu städtischen Bureaus ins Auge gefaßt. Da traf höchst überraschend die Meldung ein, daß der Minister eine dreijährige Fristverlängerung im allgemeinen den Bezirksausschüssen empfohlen habe. Der Oberbürgermeister fügte dem die weitere Mittheilung hinzu, daß der Minister einen Entwurf einer Polizei-Verordnung habe ausarbeiten lassen, welche die ominöse Verordnung von 1889 auch in § 79 wesentlich mildert. Zunächst kann die Aufsichtsbehörde die Frist zur Herstellung der baulichen Veränderungen bis zum 1. Oktober 1893 verlängern, sodann aber werden die Forderungen selbst wesentlich ermäßigt. Nach der jetzt geltenden Verordnung wird man mit einem Kostenaufwand von 28 000 Mk. allen Ansprüchen der Behörde genügen können. So fällt die Ausführung einer Brandmauer zwischen Bühne und Zuschauerraum von Grund auf weg, so die Forderung der Einrichtung eines Mittelganges, welcher 118 Sitzplätze beseitigte 2c. Zu bedauern ist nur, daß man sich erst so spät entschlossen hat, diese Erleichterung, deren Ausdehnung wohl auch für Versammlungslokale wünschenswerth wäre, zuzugestehen.

— [Die Versetzungen der Lehrer] von und nach dem preußischen Osten, welche im Jahre 1886 anfingen, scheinen in letzter Zeit immer mehr eingestellt zu werden. Man hat, wie die Preuß. Lehrer-Zeitung meldet, bereits einigen dieser Lehrer, welche in die neuen Verhältnisse sich nicht finden konnten, die Rückkehr in die Heimath gestattet. Andern ist auf ihr Gesuch, nach dem Osten wieder zurückgehen zu können, amtlich eröffnet worden, daß es ihnen freistehe, um ihnen zusagende Stellen in den Provinzen Posen und Westpreußen sich zu bewerben, und daß ihrer Anstellung daselbst keine Schwierigkeiten entgegenstehen würden. Zur Zeit sind in der Rheinprovinz noch gegen fünfzig Volksschullehrer polnischer Nationalität, in Westfalen drei, in Hessen-Nassau sieben. An Gymnasial- und Seminar-Lehrern giebt es im Westen des Staates und in den sonstigen rein deutschen Provinzen desselben vierzig bis fünfzig Polen.

— [Haushaltsplan des Kreises Thorn] für 1891/92. Zu unserer gestrigen Notiz, daß aus der Kreissparkasse ein Gewinn von 3000 Mk. in Ansatz gebracht sei, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht um einen Gewinn, sondern um eine Umlage handelt, die von den Kreiseingesessenen aufzubringen ist zur Einrichtung der Sparkasse.

— [Bewerbungen.] Um die beim hiesigen Magistrat eingerichtete 2. Kalkulatorstelle sind bis heute, dem für die Meldungen festgesetzten Endtermin, 30 Bewerbungen eingegangen und zwar hauptsächlich von Zahlmeistern a. D. und von sonst in Rechnungsstellungen beschäftigten Personen.

— [Vom Standesamt]. Die Register weisen für 1890 an Eintragungen nach: 797 Geburten, 198 Eheschließungen und 573 Sterbefälle. 15 Personen sind gewaltsamen Todes gestorben, dem Brechdurchfall sind 35, der Tuberkelschwindsucht 48, der Lungenschwindsucht 55 Personen erlegen. Die Sterblichkeit in der Stadt ist nicht so groß gewesen, wie im Vorjahre. — Bemerkt sei noch, daß 8 eheschließende Männer und 20 eheschließende Frauen des Schreibens unkundig waren.

— [Erhöhung des Droschkentarifs.] Während der durch den Bau der Straßenbahn nothwendig gewordenen Sperrung der Bromberger Straße ist der Tarif für Fahrten nach und von der Bromberger Vorstadt, der Fischerei und Ziegelei erhöht worden und zwar für 1 und 2 Personen um 10 Pf., für 3 und 4 Personen um 20 Pf.

— [Innung.] Die vereinigte Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windemacher- und Feilenhauer-Innung hat am Sonnabend im Schützenhause ihre Vierteljahrssitzung abgehalten. 7 Lehrlinge wurden freigesprochen, einer wegen ungenügender Arbeit auf $1/4$ Jahr zurückgestellt; 5 Lehrlinge wurden eingeschrieben, 1 Meister in die Innung aufgenommen. Auf dem Schlosserverbandstage wird Herr Lehmann die Innung vertreten.

— [Schwurgericht.] Heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. In der ersten Sache hatte sich der Arbeiter Thomas Szczepanski aus Briesen wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Knecht Johann Lemanowicz diente im Jahre 1889 bei dem Besitzer Lesienski auf Abbau Briesen, verließ aber den Dienst vor der Kontraktszeit. Im Oktober des genannten Jahres fand er sich eines Tages bei Lesienski ein, um Sachen, welche er zurückgelassen hatte, abzuholen und seinen rückständigen Lohn zu fordern. Bei dieser Gelegenheit wurde er von Lesienski gemißhandelt. Der Angeklagte Szczepanski, der anwesend war, um ein Stück Vieh zu besichtigen, ergriff Lesienski's Partei und schlug auch auf den Knecht Lemanowicz ein, verfolgte ihn noch bis aufs Feld hinaus, wo er ihn noch weiter mißhandelte. In dem darauf eingeleiteten Strafverfahren wegen Körperverletzung entschuldigte Szczepanski seine Handlungsweise damit, daß er die Züchtigung des Lemanowicz nur deshalb vorgenommen habe, weil dieser ihm sein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt entwendet gehabt habe. In Folge dieser Beschuldigung wurde gegen Lemanowicz Anklage wegen Diebstahls erhoben und in der am 9. April 1890 vor dem Schöffengericht Briesen stattgehabten Haupt-Verhandlung in dieser Angelegenheit der Szczepanski als Zeuge eidlich vernommen. Er bekundete, daß ihm aus seinem Rocke, welchen er auf den Gartenzaun gehängt hatte, ein Portemonnaie mit 3 M. verschwunden sei und daß dieses Portemonnaie der Lemanowicz, als er ihn verfolgte, weggeworfen habe, die 3 Mark indeß darin gefehlt haben. Lemanowicz wurde nun des Diebstahls an den 3 Mark für schuldig erklärt und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er auch verbüßt hat. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde der Angeklagte des Meineides überführt. Er hat selbst Zeugen gegenüber eingeräumt, in Briesen vor dem Schöffengericht falsch ausgesagt zu haben und zwar deshalb, um sich von der Strafe der an Lemanowicz begangenen Körperverletzung zu befreien. Ein Zeuge hat auch bekundet, daß Szczepanski am Morgen des betreffenden Tages von ihm 15 Pf. geliehen habe, woraus zu folgern sei, daß Angeklagter damals kein Geld besessen habe, und die Ehefrau des Angeklagten hat zu verschiedenen Personen erklärt, ihr Mann habe an dem Tage 3 M. garnicht gehabt. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig mit der Vergünstigung aus § 157[1], Str.-G.-B. und das Urtheil auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. — Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendigt.

— [Strafkammer.] Heute wurde in folgenden Sachen verhandelt: 1. Gegen den Maurergesellen Rudolf Liepelt, hier in Haft, wegen schweren Diebstahls. L. wurde der Hehlerei schuldig erkannt und hierfür mit vier Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr bestraft, auch wurde gegen ihn die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. 2. Gegen den Arbeiter Johann Olewski ohne Domizil, hier in Haft. Olewski wurde wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, von dieser Strafe wurden jedoch 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abrechnung gebracht. 3. Gegen die Arbeitsburschen Max Iglinski und Johann Iglinski aus Mocker, hier in Haft, wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls. Max Iglinski wurde als rückfälliger Dieb mit 9 Monaten Gefängniß, Johann Iglinski mit 1 Monat Gefängniß bestraft. 4. Gegen den Vollziehungsbeamten Anton Obluda aus Briesen, hier in Haft, wegen Unterschlagung im Amte. Obluda wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. 5. Gegen den Arbeiter Franz Klein aus Kulm, hier in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle. Er wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. 6. Gegen den Arbeiter Simon Kozlowski aus Thorn, hier in Haft, wegen Diebstahls. Kozlowski wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, ihm jedoch 4 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet. 7. Gegen die Arbeitsburschen Jakob Kalinowski, Josef Bomszewski, Konstantin Kozlowski und Josef Ast, ans Thorn, sämmtlich hier in Haft. Die ersten drei wegen Urkundenfälschung und Betruges, der vierte wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung. Der Gerichtshof verurtheilte den Ersten zu 3 Monaten, den Zweiten zu 4 Monaten, den Dritten zu 5 Monaten, den Vierten zu 6 Monaten Gefängniß.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kosteten: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 3,00, Stroh und Heu je 2,25 der Zentner, Hechte 0,40—0,50, Bressen 0,35, Barbienen 0,30, Plötze 0,20, frische Flundern 0,30 das Pfund. Hühner 2,00 bis 2,50, Tauben 0,65 das Paar. Das Bund Radieschen 0,08, das Bund Schnittlauch 0,05, 3 Bund Salat 0,10.

— [Zugelaufen] ist Freitag Abend eine kleine junge braune Hündin, Breitestraße Nr. 51.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,84 Mtr.

— [Berichtigung.] Vor einigen Tagen brachten wir unter „Polizeiliches“ die Notiz, „ein Arbeiter hätte im Schlachthause Talg gestohlen“; heute theilt man uns mit, daß der Dieb ein Fleischer gewesen ist.

Briefkasten der Redaktion.

Nach „Danzig“. Die Notiz, die „Vertheuerung durch die Post“ ist wörtlich der letzten Nummer des „Ulk“ entnommen. Sehen Sie den nicht durch? — Daß ein alter Mann seine Wirthschafterin geheirathet hat, weil ihm das „Markenaufkleben“ zu schwer gefallen, von diesem „sensationellen“ Ereigniß ist selbst auf dem hiesigen Standesamt nichts bekannt.

Kleine Chronik.

* Zur Verhaftung des Bankiers Paul Polke worüber wir bereits kurz gemeldet haben, wird noch berichtet: Schon seit nahezu einem Jahre beschäftigt sich die Kriminalbehörde mit einer Angelegenheit, welche die von Paul Polke gegen die Schiffsbaugesellschaft „Germania“ in seinem „Börsen-Zirkular“ erhobenen Angriffe zum Gegenstand hat, da gleichzeitig mit jenen Angriffen eine Bezugs-Einladung auf sein Blatt bei der erwähnten Gesellschaft eingelaufen war. Es haben in dieser Angelegenheit, wie auch in Betreff verschiedener anderer Fälle Erhebungen stattgefunden, auch sind mehrfach Börsenleute, namentlich solche, welche bei Aktiengesellschaften eine leitende Stellung einnehmen, in Sachen Polke vernommen worden. Von zahlreichen Kunden des P. sollen gleichfalls Anzeigen gegen ihn und zwar auf Grund des Artikels 249d des Aktien-Gesetzes bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen sein. P. hat nämlich in seinem „Börsen-Zirkular“, dessen Titel er später in „Börsen-Journal“ umgewandelt, eine sehr ausgedehnte börsenjournalistische Thätigkeit entfaltet und in Artikeln, so wie in einer sehr mannichfaltigen offenen Korrespondenz Stimmung für und gegen gewisse Papiere gemacht. Diese Artikel und die sehr zahlreichen Briefkasten-Notizen sind nun Gegenstand der Untersuchung. Die fromme Kreuzzeitung ergreift diese Gelegenheit, um ihren Antisemitismus aller Welt zu zeigen. Das Junkerblatt faselt vom „jüdischen“ Bankier, und von Blättern, die zu Gunsten desselben Stimmung zu machen suchen.

* Stuttgart. Dienstag früh wurden von einem Lieutenant a. D. auf einen Militärposten zwei Revolverschüsse abgefeuert, welche fehlgingen. Der Lieutenant wurde nach verzweifelter Gegenwehr mit Hilfe herbeigeeilter Leute festgenommen und in Gewahrsam gebracht. (Frankf. Ztg.)

* Arbeiternoth. Unter dieser Spitzmarke wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Veranlaßt durch die Arbeiternoth läßt die Besitzerin der Herrschaft Polnisch-Krawarn, Kreis Ratibor, Frau Gräfin Henckel v. Donnersmarck, eine Hilfsgefangenenanstalt einrichten, welche 30 Gefangene mit drei Aufsehern aufnehmen soll. Die Gefangenen werden auf der Besitzung der Gräfin beschäftigt, die Verpflegung liefert die Ratiborer Gefangenenanstalt. Das Gefängniß ist von einer Mauer umgeben.

* Vor dem Schwurgericht von Bari in Italien hat dieser Tage ein Prozeß begonnen, wie er in den Annalen der Justiz aller Länder wohl eine Seltenheit ist. Es ist der Prozeß gegen die „mala vita“, eine der Maffia ähnliche Gesellschaft, welche jahrelang die dortige Provinz durch Raub, Mord, Erpressung und andere Verbrechen terrorisirte. Die Polizei wagte sich lange nicht an sie, bis die Regierung in Rom endlich bestimmte Befehle gab. 179 Mann wurden auf einen Schlag ergriffen und jetzt wird ihnen der Prozeß gemacht. Ueber Tausend Zeugen sind geladen.

* Aus der Instruktionsstunde. Offizier: „Nennen Sie mir ein Beispiel, wo der Soldat auch in Friedenszeiten sich muthig zeigen kann!“ — Rekrut: „Wenn er sich beschwert!“

* Billiger Erwerb. Direktor einer „Schmiere“: „Soeben habe ich wieder zwei neue Stücke zur Aufführung für mein Theater erworben.“ Herr: „So? Von wem denn?“ Direktor: „Von einem gewissen Shakespeare.“

Submissions-Termine.

Königl. Proviantamt hier. Versteigerung von Roggenkleie, Fußmehl, Teig- und Brodabfällen Spreu, Heu- und Strohabfall am 17. April, Vormittags 10 Uhr.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 13. April 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	7./4. M	7./4. Pf
Gries Nr. 1	19	40	19	20
" " 2	18	40	18	20
Kaiserauszugmehl	19	80	19	60
Weizen-Mehl Nr. 000	18	80	18	60
" " Nr. 00 weiß Band	16	—	15	80
" " Nr. 00 gelb Band	15	60	15	40
" " Nr. 0	12	—	11	80
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	80	5	60
" Kleie	5	40	5	20
Roggen-Mehl Nr. 0	14	40	14	20
" " Nr. 0/1	13	60	13	40
" " Nr. 1	13	—	12	80
" " Nr. 2	8	60	8	40
" " Commis-Mehl	11	80	11	80
" Schrot	10	40	10	20
" Kleie	5	80	5	40
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	50	11	50
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	60	10	60
" Futtermehl	5	80	5	40
" Buchweizengrütze I	16	—	16	—
" do. II	15	60	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 14. April.

Fonds: fest.			13.4.91.
Russische Banknoten		241,10	240,85
Warschau 8 Tage		240,75	240 50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2\%$		99,10	99,20
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,70	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		72,40	72,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2\%$ neul. II.		96,80	96,90
Oesterr. Banknoten		175,50	175,90
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		197,50	197,75
Weizen:	Apr l-Mai	228,50	230,50
	Septbr.-Oktbr.	213,25	214 20
	Loco in New-York	1 d $20^3/_4$	1 d $19^9/_{16}$
Roggen:	loco	187 00	187,00
	April-Mai	189,25	190,00
	Juni-Juli	188,50	189,20
	Septbr.-Oktbr.	178,00	179,50
Rüböl:	April-Mai	61,60	61,50
	Septbr.-Oktbr.	63,50	63,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,40	52 20
	April-Mai 70er	51,50	51,80
	Juni-Juli 70er	51,80	52 10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $3^1/_2\%$, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 14. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	69,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	49,75	"	49,75	"
April	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	49,60	"	—,—	"

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 14. April 1891.

Wetter: schön, kühl.
Weizen sehr fest, schwaches Angebot, 124/5 Pfd. bunt 200 M., 125/6 Pfd. hell 205 M., 127/9 Pfd. hell 209/10 M., feinster über Notiz.
Roggen fest, 114/5 Pfd. 166 M, 117/9 Pfd. 169 M. 121 Pfd. 170/1 Mk.
Gerste Futtergerste 125/27 M.
Erbsen trockene Mittelwaare 134—135 M., trockene Futterwaare 128—131 M.
Hafer 146—152 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.
Bericht vom 13. April.

Zum Verkauf: 3878 Rinder, 12 415 Schwein (darunter 830 Dänen), 2066 Kälber. 13 958 Hammel. — Rindermarkt bei reichlichem Angebot sehr schleppend, nicht geräumt. I. 56—58, II. 50—55, III. 46—49, IV. 43—45 Mk. — Schweinemarkt bei großem Angebot äußerst flau und schleppend, nicht ganz geräumt. I. 45—46, II. 43—44, III. 38—42 Mk. — Kälberhandel schleppender Verlauf. I. 59—63, ausgesuchte Posten darüber; II. 51—59, III. 40—50 Pf. — In Schafvieh nur geringer Ueberstand, Nachfrage nach Magervieh. I. 41—43, II 38—40 Pf.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für **Abendlaternen** für 14. und 15. April von $7^1/_2$ bis 11 Uhr Abends, vom 16. bis 20. April von $7^3/_4$ bis 11 Uhr Abends, am 21. April von 8 bis 11 Uhr Abends, für **Nachtlaternen** für 14. und 15. April von 11 Uhr Abends bis $4^1/_4$ Uhr früh, vom 16. bis 20. April von 11 Uhr Abends bis 4 Uhr früh, am 21. April von 11 Uhr Abends bis $3^3/_4$ Uhr früh.

Zusatz-Tarif

zum Droschken-Tarif für die Stadt Thorn vom 10. Februar 1888.

Während der zufolge der Straßenbahn-Legung nothwendig gewordenen Sperrung der Bromberger-Straße (I. Linie) sind für jede Fahrt aus der inneren Stadt bezw. von den Bahnhöfen auf die Bromberger-Straße und den zwischen dieser und der Weichsel gelegenen Stadttheil (Fischer-Vorstadt) und umgekehrt, außer den Sätzen des Droschken-Tarifs vom 10. Februar 1888 zu zahlen:

a. für 1 und 2 Personen ein Zuschlag von 10 Pfg.
b. für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 20 Pfg.

Thorn, den 6. April 1891.

Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 161 die hier aus den Kaufleuten **Julian Wieniawski** in **Warschau** und **Hugo Biberstein** in **Niszawa** bestehende Handelsgesellschaft in Firma **J. Wieniawski & Comp.** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 25. März 1891 begonnen hat.

Thorn, den 4. April 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Conrad Kalinowski** in **Thorn** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 6. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. freiwillige und Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. d. M., Vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Herrn **Taube**

1 Verdeckwagen, 1 eisernes Geldspind, Comtoir-Utensilien, Möbel und andere Gegenstände

sowie daselbst im Auftrage des Konkurs-Verwalters **verschiedene Speicher-Utensilien** als:

Reinigungs-Maschinen, Decimalwaagen ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle uneingelösten fälligen **Pfänder bis Nr. 2900 incl.**

Sonnabend, den 18. April cr., **Vormittags 9 Uhr**

Bäckerstraße Nr. 212 per Auction meistbietend durch Herrn **W. Wilckens** verkauft werden.

Etwaige Ueberschusse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Preiss.

30 000 Mk., auch getheilt, zu durchaus sicherer Stelle **sofort** zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

15,000 Mark gesucht

zur durchaus sicheren zweiten Stelle auf ein städtisches Grundstück. Offert. **sub B. L. 10** an die Exped. d. Ztg.

Auf Mocker **2500 Mark** zur II. sicheren Stelle werden **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Die zum M. Krüger'schen Grundstück, Mocker Nr. 6 u. 302, gehörigen

Wiesen

sind von sofort **zu verpachten.**

B. Bauer, Mocker 34.

Die Herberge

der vereinigten Innungen zu Thorn, Tuchmacherstraße 176/77 ist von sofort **zu verpachten.** Geeignete Bewerber wollen ihr Pachtgebot bis zum 20. April d. J. bei Herrn **F. Stephan** einreichen. Daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen.

Holzverkauf.

In **Forst Lissomitz** jeden Tag durch Förster **Strache Brennholz** jede Sorte.

In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag **Kiefern-, Eichen- u. Birken, Nutzholz, Brennholz-Verkauf** jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei.**

Privatunterr., sowie **Nachhilfest.,** ertheilt **Elma Rothe,** gepr. Lehrerin, Breitest. 51 II.

Privatstunden i. allen Unterrichtsgegenständ. (Franz. Convers.) ertheilt **M. Brohm.** Gefl. Meld. erb. v. 12-2 Uhr Katharinenstr. 207, I.

Doppelsohlige Herrengamaschen a 6,00, **doppelsohl. Knabengamaschen** a 4,00 pr. Paar verkauft **Askanas,** Araberstr. 120.

Reiche Heirath.

2 Waisen, mit **großem** Vermögen, suchen behufs Heirath die Bekanntschaft **achtbarer und liebenswürdiger** Herren, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über unsere Vermögens-Verhältnisse ꝛc. reelle Auskunft vom

Familien-Journal, Berlin Westend.

Die Einfahrt nach meinem Holzplatz und Sägewerk ist jetzt von der Mellin-Straße aus hergestellt. Julius Kusel.

Die Drogen- und Farben-Handlung

von

Anders & Co.,

Brückenstraße 18, Thorn. Brückenstraße 18,

empfiehlt

trockne Maler- u. Maurerfarben,
streichfertige Oelfarben, Fußbodenfarben und Fußbodenlackfarben,
Lacke, Pinsel, Broncen,
Harzölfarben,
zweckmäßigster, billigster und wetterfester Anstrich für Zäune, Thore, Fachwerk, Speicherluken u. s. w.
Carbolineum.



Stettiner Pferde-Verloosung,

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

10 complett bespannte Equipagen

darunter zwei vierspännige und

150 Reit- u. Wagenpferde.

Loose à **1** Mk., **11** Loose für **10** Mk., Porto u. Liste 20 Pf., empfiehlt u. versendet

Carl Heintze,

Bankgeschäft,

Berlin W., Unter d. Linden 3.

Gewinne:

complett zum Abfahren	1 Jagdwagen	mit 4	Pferden
	1 Kutschirphaeton	„ 4	„
	1 Landauer	„ 2	„
	1 Halbwagen	„ 2	„
	1 Brougham	„ 1	Pferde
	1 Halbwagen	„ 1	„
	1 Herrenphaeton	„ 1	„
	1 Americain	„ 1	„
	1 Dogcart	„ 1	„
	1 Parkwagen	„ 2	Ponies

ferner:

10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 compl. englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
285 div. Gewinne als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medaillen.
1700 silberne hippologische Münzen.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig,
von Jedermann leicht anwendbar,
allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.
1875 Königsberg 1875.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr.
Anfragen, Bestellungen ꝛc. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.
Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme
Heinrich Andressen, Hamburg.

Hermann Blasendorff,

Berlin. Osterode O./Pr.
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Danksagung.

Herr **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** hat im vorigen Jahre nach etwa 4wöchentlicher **homöop.** Kur meinen Sohn — Ober-Sekundaner — von einer schweren skrophulösen Augenentzündung, gegen die ich vergeblich 1/4 Jahr ärztliche Hilfe anwandte, glücklich und dauernd geheilt. Indem ich genanntem Herrn hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche, kann ich allen Augenleidenden Herrn **Dr. Volbeding** auf's Beste empfehlen.

Weizenrodau bei **Schweidnitz,** i. Septbr. 1890.

B. Rotter, Lehrer.

(H. 36800 a.)

Zu verkaufen

1 Sophatisch, 1 Hängelampe, 1 Pult, kl. Eisspind, kupferner Kessel und Trittleiter
Schloßstraße 293, 2 Tr.

Von meiner im **Lette-Hause** in **Berlin** erfolgten Ausbildung im Kunst- und Handarbeits-Unterricht zurückgekehrt, eröffne ich hiermit einen

Handarbeits-Cursus

und nehme Meldungen täglich von 12 bis 5 Uhr entgegen.

K. Niebios, Katharinenstr. 205.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Drechslermeister **Borkowski** — **Schuhmacherstraße** — eine

Schneiderstube für feine Damenschneiderei

errichtet habe und bitte ich die geehrten Herrschaften um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Marie Fuhrmeister.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen möchten, wollen sich daselbst melden.

Zur **Lieferung** per 15. Mai cr., oder auch früher **gesucht**

30—40 000 Ziegel 1. Kl.,

nur gut bebrannte, an Weichselufer oder Scharnauer Fähre oder fr. Chaussee (23,2 km).

Angebote nebst Preisangaben nimmt entgegen

Fr. Mielke, Amthal pr. Pensau.

Feine weiße, wie farbige Oefen

offerirt billigst **Salo Bry.**

Saathafer!

Offerire **gerstenfreien Saathafer.**

G. Edel, Brückenstr. 41.

Mehrere Tausend Centner gute

Speisekartoffeln

sucht zu kaufen und erbittet bemusterte Offerten mit Preisangabe

Louis Less, Thorn, Brombg. Vorst.

Für den Haushalt

empfehle ich **braune Bierflaschen** mit neuem, sehr geschmackvollem Verschlusse.

F. Gerbis.

Zwei Stuben, Kabinet u. Küche, 1 Tr. hoch von sofort zu verm. Culmerstraße 319.

2 **Wohnungen** zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Eine **kleine Wohnung** sofort zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Eine Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör nebst kl. Garten, auch eine **Gastwirthschaft** ist sogleich zu vermiethen. **Louis Angermann.**

Eine **herrschaftliche Wohnung,** 1. Etage von 7 Zim. nebst Zubeh., **auch getheilt,** zu vermiethen Culmerstraße 319.

Schuhmacherstr. 386 b, 2 Tr., ist die vom Herrn Landgerichtsdirektor **Splett** innegehabte **Wohnung** per 1. April zu vermiethen. **A. Schwartz.**

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör **von sofort zu vermiethen**
J. Sellner, Gerechtestr. 96.

1. Etage.
4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 155.

2 bis 3 Zimmer sind Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 170, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Schulstraße 171, 1 Treppe rechts.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen. **R. Uebrick.**

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum** Culmerstr.

Breitestraße 446/47 ist vom 1. April cr. oder auch früher eine kleinere Mittelwohnung zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 267.

1 kleine renovirte Wohnung an ruhige Einwohner zu verm. Coppernikusstr. 170.

Brückenstraße 23 I. Etage zu vermiethen.

2 renovirte Zimmer mit Entree, 2 Etage, sofort zu vermiethen Brückenstraße 25/26. **S. Rawitzki.**

2 **kleine Familienwohnung.,** je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

1. Etage, 2 Zimmer nebst Zubehör, nach vorn, sofort zu verm. **Granke,** Neust. Markt 257.

Freundl. Wohnung, 2 Z., gr. Küche, Entree, Zubeh., für 75 Thlr. 1. Juli z. verm. Brauerstr. 234, 2 Tr. Pfefferküchl. **Thomas.**

Ein **möbl. Zimmer, Sommerwohnung,** von sofort **billig zu vermiethen Kirchhofstraße 23.**

1 möbl. Zimmer, part., für 18 Mk. v. 15./4. zu vermiethen Culmerstr. 319.

1 möbl. Zim. zu verm. Klosterstr. 312, II.

Möbl. Zimmer u. Kabinet vom 1. Mai zu verm. Schuhmacherstr. 420, 1 Tr.

Möbl. u. unmöbl. Zimmer zum 1. April zu haben Brückenstr. 19. Zu erfr. 1 Tr. r.

Fr. m. Z., n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Mauerstr. 395, I.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Anst. j. Mann als Mitbew. ges. Gerstenstr. 134.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

Fr. m. Zim. sof. z. verm. **S. London,** Seglerstr.

Möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengel. v. 1. Mai 1891 **zu verm. Schillerstr. 406.**

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Möbl. Wohn. m. gut. Pens. b. z. v. Gerstenstr. 134.

Billige Pension für eine **Schülerin** von sofort **zu haben.** Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Freitag, den 17. d. Mts., 6 1/2 Uhr Abends: J. und Bef.-□ in II.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 18. April cr.:
Einmaliges Gastspiel des Opern-Ensembles vom Stadttheater in Graudenz.

Fidelio.

Oper in 2 Akten von L. van Beethoven.

Die Direktion.

Kinderwagen

empfehle in großer Auswahl und ganz neuen Mustern zu den billigsten Preisen.

A. Sieckmann, Korbmachermeister, **Schillerstraße.**

Ein gut erhaltener

Halbverdeckwagen

steht **zum Verkauf.** Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Altes Silber

nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung
Oskar Friedrich, Juwelier.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Knechte u. Mädchen

für Stadt und Land, **Gärtner, Schäfer, Arbeiterfamilien u. Accordarbeiter** erhalten von sofort Stellung durch

J. Makowski, Vermittl.-Komtoir, Tuchmacherstraße 154.

Fuger sucht **L. Bock.**

Ein Lehrling, der die **Bäckerei** erlernen will, kann von sofort eintreten bei

Otto Busse, Thorner Innungsmstr., Mocker.

Lehrlinge für jedes Handwerk auf eigne, auch auf Meisters Kosten werden von sofort gesucht.

J. Makowski, Tuchmacherstraße 154.

Suche eine gewandte

Verkäuferin,

mögl. der poln. Sprache mächtig. Gefl. Offerten unt. **G. B. L.** an die Exp. d. Ztg.

Eine Verkäuferin,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in einem Leinen-Geschäft angenehme Stellung. Offerten unter **A. B.** abzugeb. in der Expedition d. Ztg.

Eine **Wirthin** mit gut. Zeugn. weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

Aufwärterin v. sof. gesucht Culmerstr. 319.

Eine alleinst. gut sit. **Wittwe** wünscht sich nur gegen freie Station in einem Haushalt nützlich zu machen, am liebsten auf dem Lande. Offerten bitte unt. **B. S.** in d. Exp. d. Ztg. abzugeb.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betreffend „Große Königsberger Pferde- u. Equipagen-Verloosung", der Generalagentur von Leo Wolff in Königsberg bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.